

ERASMUS Erfahrungsbericht Bristol – Urban Planning

Wintersemester 2017/18

Bewerbung, Vorbereitung & Organisation

Durch eine Informationsveranstaltung bei uns in der Fakultät wurde ich auf die Möglichkeit ins Ausland zu gehen aufmerksam. Dies war sehr hilfreich, da man auch sofort wusste, welche Universitäten in Frage kommen. Im Dezember bewarb ich mich dann für ein Auslandssemester mit drei Wahlmöglichkeiten und im Januar fand ein Bewerbungsgespräch statt in dem ich noch einmal sehr gut beraten wurde und sich Bristol als die beste Wahl für mich herausstellte. Die Koordinierenden gaben sich sehr viel Mühe, allen die passende Wahl zu vermitteln, und kurz darauf bekam ich die Bestätigung für meinen Platz in Bristol. Dann hatte ich bis Mitte Mai Zeit für meine offizielle Bewerbung an der University of the West of England (UWE), dies verlief aber hauptsächlich online und sehr unkompliziert. Es gibt Leitfäden auf der Internetseite des International Office und ich hatte immer einen Ansprechpartner bei Fragen.

Nach der Annahme wählte ich meine Kurse, die verschiedenen Möglichkeiten wurden mir aus England per Mail zugeschickt und unser Koordinator in Deutschland half bei der Auswahl. Dann musste noch eine Wohnung gefunden werden und der Flug gebucht werden (Wir sind mit Ryanair von Bremen nach London geflogen und von dort mit dem Bus nach Bristol).

Unterkunft

Da wir zu zweit aus unserem Studiengang nach Bristol gingen, wollten wir uns eine gemeinsame Wohnung suchen. In ein Studentenwohnheim wollten wir nicht ziehen, da diese auf dem Campus außerhalb der Stadt liegen und die Zimmer außerdem in der Regel auch teurer als ein Zimmer in der Stadt sind. Die Wohnungssuche hat sich bei uns als ziemlich langatmig herausgestellt, nach wochenlanger Suche im Internet fanden wir dann aber über das Portal „Spareroom.co.uk“ eine Zwei-Zimmer-Wohnung, die am Rand von Bristol in einer schönen Wohngegend lag. Jeder zahlte 500 Pfund im Monat, was für uns sehr teuer war, für Bristol Verhältnisse aber ganz normal ist. Der Standard für Häuser in England ist deutlich niedriger als in Deutschland, die alten Häuser sind zwar schön aber oft nicht richtig renoviert und bei uns war es daher leider recht kalt in den Zimmern. Letztendlich waren wir mit unserer Unterkunft aber doch zufrieden.



Unsere Straße in Bristol

Wir kauften uns gebrauchte Fahrräder über „Gumtree.co.uk“ (so ähnlich wie Ebay Kleinanzeigen) und somit waren wir mit dem Fahrrad von unserer Wohnung in etwa 25 Minuten an der Uni und in 15 Minuten in der Innenstadt – Nur an die Steigungen musste man sich erstmal gewöhnen.

Studium an der University of the West of England (UWE)

Die Uni begann für uns zwei Wochen vor Vorlesungsbeginn mit einer Orientierungswoche für alle Internationalen Studierenden, in der viele Veranstaltungen in der Uni, Stadt-Rallyes oder Pub-Crawls und natürlich Parties angeboten wurden. So konnte man schon mal die Uni, Bristol und viele nette Leute kennenlernen. Es gab viele Informationsveranstaltungen über den Uni-Alltag, so dass man schon sofort wusste, wie alles abläuft. In der Woche darauf gab es weitere Orientierungsveranstaltungen und eine große „Messe“ für alle neuen Studierenden, auf der die „Societies“ vorgestellt wurden, so etwas wie Gruppen für Leute mit den gleichen Hobbies. Es gab Societies für alle möglichen Sportarten, von Fußball bis Segeln, oder auch Schach, Sprachen, Naturwissenschaften, Musik etc. Wir lernten die unseren Ansprechpartner an der Fakultät und die anderen Studenten aus unserem Studiengang kennen und unternahm eine weitere Stadt-Rallye mit unseren Kommilitonen.



Neuer Teil vom Campus mit Business Gebäude

Das Studium an sich war ganz anders als in Deutschland, man kam sich eher vor wie in der Schule. Es gibt kleine Räume und in den Kursen sind meistens um die 25 Studierende. Im Gegensatz zu dem Studiengang in Deutschland (Landschaftsarchitektur und Umweltplanung) war es hier viel theoretischer. Man erstellte keine eigenen Planungen, sondern las meistens nur wissenschaftliche Texte über die politischen und sozialen Begebenheiten in bestimmten Regionen und besprach diese dann in den folgenden „Unterrichtsstunden“. Sprachlich war es aber kein Problem, die Texte zu verstehen und auch die Referate, die in Gruppenarbeit mit den englischen Studierenden bearbeitet wurden waren machbar. Am besten gefielen mir die Exkursionen, wo es dann doch einmal in die praktische Arbeit ging, zum Beispiel besuchten wir eine Grundschule um mit den Schülern Verbesserungsvorschläge für deren Stadtviertel zu erarbeiten. Da wir nur drei Fächer belegen mussten um auf die erforderlichen 30 CP zu kommen, hatten wir im Semester viel Freizeit. Bis auf wenige Referate bestand die Prüfungsleistung bei allen Fächern aus einer (oder mehreren) Hausarbeit(en), deren Aufgabenstellungen leider erst gegen Ende des Semesters herausgegeben wurden, sodass ich am Ende leider sehr viele Hausarbeiten in kürzester Zeit schreiben musste, was aber machbar war.

Alltag & Freizeit

An der Uni gab es eine sehr große Auswahl an Freizeitaktivitäten, wie die Societies und mehrere Sportprogramme, sodass ich einen Großteil meiner Freizeit mit verschiedenen Sportkursen (wie z.B. Zumba oder Klettern), und in



Clifton Suspension Bridge

den Societies (z.B. Exchange-Society, Green-Team) oder auch bei diversen Musikangeboten der Uni verbrachte. Von der Exchange-Society und auch dem ERASMUS-Netzwerk wurden zusätzlich viele Parties, Pub-Crawls und sonstige Events organisiert, wir verbrachten also viel Zeit mit anderen Austausch- Studierenden. Mit den englischen Studierenden kam ich nur ein wenig über die Societies in Kontakt.

Bristol ist eine total tolle Stadt, und wir fuhren schon etwas vor Studienbeginn hin, um die Stadt zu erkunden. Besonders gut gefiel mir die viele Streetart und die alternativen Läden und Pubs. Wir erkundigten die Stadt mit dem Fahrrad oder machten z.B. auch eine „Streetart-Stadttour“. Bristol hat einen schönen Hafen und auch viele große Parks, wie „The Downs“, ein riesiger Grünzug, der sich bis in die Innenstadt hineinzieht. Das Wahrzeichen von Bristol ist die „Clifton



Streetart von Banksy in Stokes Croft

Suspension Bridge“, eine alte Hängebrücke in deren Nähe man schöne Spaziergänge machen kann. Die Gloucester Road ist für ihr alternatives Feeling bekannt und besitzt die längste Kette von unabhängigen kleinen Läden in einer Reihe in Europa. Ob Secondhandläden, Holzofen Pizza, alte Pubs oder kleine Läden mit lokalen Kunstwerken, hier findet man eigentlich alles.

Manchmal unternahmen wir Tagesausflüge ans Meer (etwa eine halbe Stunde mit dem Zug) und sogar bis an die Südküste nach

Cornwall oder Devon braucht man mit dem Zug nur etwa 2,5 Stunden, einen Ausflug dorthin kann ich wirklich empfehlen! Auch nach Wales mit seinen vielen Nationalparks kommt man schnell von Bristol aus, hier kann man sehr gut wandern.

Fazit

Leider ist in England alles sehr teuer, ob die Unterkunft, Lebensmittel oder auch Bustickets o.Ä. (es gibt kein Semesterticket), sodass das Geld vom Erasmus Netzwerk leider vorne und hinten nicht reicht. Unsere Wohnung war schön, aber beim nächsten Mal würde ich mir wahrscheinlich eine Wohnung entweder in der Innenstadt oder in Campus Nähe suchen, und nicht so „in between“ wie es jetzt war. Die Seminare in der Uni waren sehr theoretisch, aber es war doch interessant einmal alles aus einer anderen Perspektive zu betrachten und vor allem die wenigen Praxisübungen haben wirklich Spaß gemacht. Auch wenn das jetzt alles nicht so positiv klingt, bin ich doch froh das Auslandssemester gemacht zu haben, hauptsächlich wegen der vielen Freizeitaktivitäten. Es ist toll, so viele neue Leute kennenzulernen und eine so künstlerische, junge Stadt wie Bristol zu erkunden! Ich habe viele neue Dinge ausprobiert und ich werde bestimmt nochmal zurückkommen.